

# Arbeiten zur Kirchengeschichte

Begründet von  
Karl Holl† und Hans Lietzmann†

herausgegeben von  
Christian Albrecht und Christoph Marksches

Band 116

De Gruyter

# Christian Martyrdom in Late Antiquity (300 – 450 AD)

History and Discourse, Tradition and Religious Identity

Edited by  
Peter Gemeinhardt and Johan Leemans

De Gruyter

DMITRIJ F. BUMAZHNOV

## Der Tod des Einsiedlers für einen Verbrecher beim heiligen Isaak von Ninive und im *Liber Graduum*

Ein neues Zeugnis für die „Martyrer der Liebe“?

### 1. Das Problem

Im 65. Traktat des ersten Bandes der auf Syrisch überlieferten Texte des Isaak von Ninive<sup>1</sup> findet sich eine weitgehend selbstständige Abhandlung, die die Barmherzigkeit zu ihrem Thema hat.<sup>2</sup> Ihre von mir besorgte deutsche Übersetzung lautet wie folgt<sup>3</sup>.

1. Ich ermahne dich auch, o mein Bruder, zum Folgenden: dass in deiner ganzen <monastischen> Lebensweise das Gewicht der Barmherzigkeit das Übergewicht haben möge. 2. Durch sie, <nämlich> durch diese Barmherzigkeit, wirst du wahrnehmen, dass es Gott über dem Weltall gibt.
3. Unsere eigenen <Umstände> werden für uns zum Spiegel, um darin den wahren Prototyp zu sehen, <nämlich> in denjenigen <Dingen, zu denen> die <göttliche> Substanz wesenhaft gehört. 4. Durch diese und <durch die> ihnen ähnlichen <Dinge> erleuchten sie uns, so dass <wir> auf Gott hin bewegt werden im reinen Intellekt. 5. Ein ruchloses Herz wird nie rein.
6. Ein barmherziger Mensch ist sein eigener Arzt: den Nebel der Finsternis vertreibt er wie mit einem starken Wind aus seinem Inneren. 7. Sie (d.h. die Barmherzigkeit) hat eine gute Belohnung bei Gott gemäß dem Wort (S.

---

1 Das einzige gesicherte Datum aus dem Leben des heiligen Isaak ist die Zeitspanne zwischen 676 und 680, als er – allerdings für eine sehr kurze Zeit – zum Bischof von Ninive geweiht wurde. Zur Biographie des Isaak vgl. Sabino Chialà, *Dall'ascesi eremitica alla misericordia infinita. Ricerche su Isacco di Ninive e la sua fortuna*, Biblioteca della Rivista di Storia e Letteratura Religiosa, Studi 14 (Firenze: Olschki, 2002), 53–63.

2 Syrischer Text: Paul Bedjan, ed., *Mar Isaacus Ninivita, De perfectione religiosa*, (Paris 1909), 455,13–458,1; englische Übersetzung: Arent Jan Wensinck, trans., *Mystic Treatises by Isaac of Nineveh translated from Bedjan's Syriac Text with an Introduction and Registers*, Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam. Afdeling Letterkunde, Nieuwe Reeks, Deel XXIII № 1, (Amsterdam: De Akademie, 1923), 305–307.

3 Die Verseinteilung stammt von mir.

456) des Evangeliums des Lebens: „Selig ist der Barmherzige, denn ihm wird Erbarmen zuteil“,<sup>4</sup> nicht nur jenseits, sondern auch geheimnisvoll hier. 8. Welches Erbarmen ist größer, als wenn jemand, durch das Erbarmen zu seinem Mitmenschen bewegt, zum Teilhabenden an seinem Leiden geworden ist? 9. Denn unser Herr befreit seine Seele aus dem Dunkel der Finsternis, welche die intelligible Gehenna ist, und bringt sie zum Licht des Lebens für ihr Behagen. 10. Und schön sagte der selige Evagrius: „Der ebene<sup>5</sup> Weg entsteht aus Barmherzigkeit.“

11. Deswegen lass, wie ich <schon> gesagt habe, das erbarmungsvolle Herz in deiner ganzen <monastischen> Lebensweise Vorrang haben, und du wirst Frieden mit Gott finden. 12. Gib Acht, dass nie durch dich etwas Böses einem <anderen> Menschen zustößt, auch nicht einem bösen. 13. Und wenn es in deiner Macht liegt, einen ungerechten <Menschen> vor dem Bösen zu bewahren, vernachlässige <es> nicht. 14. Wenn der Fall <des anderen Menschen> fern von dir ist, gehe nicht hin und setze dich nicht ein für eine Angelegenheit wie diese, denn es ist nicht deine Aufgabe.

15. Wenn aber der Fall in deine Hand gegeben ist, und du darüber verfügst, <weil> er dir als Versuchung völlig unerwartet zugefallen war, und Gott, indem Er <dies> zulässt, dich auf die Probe stellt, nimm dich in Acht, dass du nicht des Blutes des Ungerechten mitschuldig seiest dadurch, dass du dir wegen seiner Erlösung keine Mühe gäbest. 16. Versuche dagegen mit deiner ganzen Seele ihn zu retten, auch wenn <du> für ihn sterben <solltest>.

17. Dann bist du wahrhaftig ein Märtyrer und wie einer, der um der Sünder willen den Kreuzestod auf sich nimmt. 18. Und bitte Gott, dass dies<sup>6</sup> nicht von dir gefällt werden möge, sondern, wenn er Böses verdient hat, möge er (S. 457) das Urteil für seine Tat durch die Hände der anderen entgegennehmen. 19. Nicht deine Sache ist es zu schauen, was seine Taten verdienen. 20. Durch deine Hände soll ihm <nur> Gutes zuteil werden.

21. Denke an Den, der alles<sup>7</sup> trägt, während die Taten aller Menschen vor Seinen Augen sind; sie leuchten vor Ihm klarer als die Sonne. 22. Und Er ist in der Lage, wenn Er will, alle Menschen mit dem Atem Seines Mundes zu vernichten. 23. Du bist nicht dazu befugt, ein Urteil über die Taten und diejenigen, die sie begehen, zu fällen, sondern <nur> dazu, dass du Erbarmen für die Welt erbittest, für die Erlösung aller wachst und am Leiden aller Menschen – Gerechter und Sünder – teilhast.

24. Und du weißt, wenn jemand <es><sup>8</sup> verdient, egal, wer er sei, er wird nicht lange darauf zu warten haben, dass die Justiz ihn mit den Händen von anderen fesselt, die sich dafür eignen. 25. Du aber beschäftigst dich mit der Erlösung deiner Seele und bist zum lebendigen Märtyrer geworden. 26. Gleichfalls gebührt es nicht, dass du <etwas für diesen Menschen> wünschst und anstrebst außer zu bitten, <dass> die Barmherzigkeit Gottes auf ihn <herabkommen möge>, so dass er sich ändere, gemäß dem Willen Gottes werde und in Gerechtigkeit aus dem Leben scheidet, nicht zur<sup>9</sup> Vergeltung der Ungerechtigkeit.

27. Sei statt Rächer – Befreier, statt Streitsüchtiger – Friedensstifter, statt jemand, der <einen anderen> ausliefert, – Märtyrer, statt Kläger – Verteidiger, statt Ankläger – Anwalt<sup>10</sup>. 28. Tritt für<sup>11</sup> die Sünder ein, dass sie Erbarmen finden, und bete für die Gerechten, dass sie <so> erhalten bleiben. 29. Die Bösen bekämpfe mit der Sanftmut und die Eifernden setze mit deiner Güte in Verwunderung. 30. Die, die das Gerechte lieben, beschäme mit deiner Barmherzigkeit. 31. Mit den Bedrängten sei bedrängt in deinem Verstand. 32. Liebe jeden und sei fern von jedem. 33. Gedenke (S. 458) des Todes und bereite dich auf deinen Einzug in ihn vor.

Der Verfasser, selbst ein Einsiedler, richtet seine Worte an einen Mitbruder, der ebenfalls als Mönch alleine lebt bzw. leben soll.<sup>12</sup> Neben allgemein gehaltenen Ermahnungen zur barmherzigen Gesinnung<sup>13</sup> wird von Isaak auch ein konkreter Fall behandelt: was soll ein Eremit tun, wenn er durch einen Zufall dazu kommt, über Leben und Tod eines Verbrechers Recht sprechen zu müssen?<sup>14</sup>

Wie ungewöhnlich diese Fragestellung schon an sich ist, noch unerwarteter erscheint eine als möglich angesehene Folge der beschriebenen Situation. Nach Isaak muss der Mönch als Richter den Angeklagten auf jeden Fall freisprechen, auch wenn er schuldig ist.<sup>15</sup> Dies kann jedoch dazu führen, dass der Richter selbst zum Opfer, ja zu einem Märtyrer wird und sein Leben verliert:

8 Die (Todes-)Strafe.

9 Wörtlich „in“.

10 *sənī'grā* < συνήγορος >.

11 Wortspiel: „für“ (*hālāp*) ist das gleiche Wort wie „statt“. Die syrische Entsprechung für „statt Kläger – Verteidiger, statt Ankläger – Anwalt“ ist bei Wensinck nicht übersetzt.

12 Vgl. V. 32: „Liebe jeden und sei fern von jedem.“ Zu Isaak als Einsiedler und Lehrer der Einsiedler siehe z.B. Patrik Hagman, *The Asceticism of Isaac of Nineveh*, Oxford Early Christian Studies (Oxford: Oxford University Press, 2010), 139–147.

13 V. 1–10.

14 Vgl. V. 12–16.

15 V. 13.15–16.18–20.23–24.

4 Mt 5,7.

5 *šapyā*, das gleiche Wort wie in „reiner Intellekt“, „ein ruchloses Herz wird nie rein“ oben.

6 Nämlich das Todesurteil.

7 Bzw. das All.

16. Versuche dagegen mit deiner ganzen Seele ihn zu retten, auch wenn <du> für ihn sterben <soltest>. 17. Dann bist du wahrhaftig ein Märtyrer und wie einer, der um der Sünder willen den Kreuzestod auf sich nimmt. <...> 27. Sei statt Rächer – Befreier <...>, statt jemand, der <einen anderen> ausliefert, – Märtyrer <...>

Diese Ausführungen bieten Anlass für Fragen. Was für eine Lebenssituation – etwa ein weltliches, kirchliches oder möglicherweise ein freies Gericht – wird von Isaak vorausgesetzt? Wie kann ein Einsiedler über Leben und Tod eines Verbrechers entscheiden? Warum droht ihm selber der Tod, wenn er einen Schuldigen freispricht?

Ohne eine allseitig zufriedenstellende Erklärung formulieren zu können, möchte ich im Folgenden eine Parallele zur zitierten Passage anführen, die m.E. ihren Kontext einigermaßen erhellt.

## 2. Die Parallele

Als oben angesprochene Parallele kommt, wie es scheint, der 30. Traktat des syrischen Stufenbuches, bekannt als *Liber Graduum*,<sup>16</sup> in Frage, wo ein Konflikt zwischen den sogenannten Märtyrern (bzw. Jüngern) der Liebe und den sogenannten Märtyrern (bzw. Jüngern) des Glaubens dargestellt wird. Peter Nagel untersuchte diese Kollision in einem Artikel, in dem er auch die deutsche Übersetzung der relevanten Textstücke des 30. Traktates des LG bietet.<sup>17</sup>

Nagel bringt die im 30. Traktat des LG beschriebene Spannung zwischen den „Märtyrern der Liebe“<sup>18</sup> und den „Märtyrern des Glau-

16 Im Folgenden LG. Der LG wird in das Ende des 4. Jahrhunderts datiert, als Entstehungsort wird Adiabene im heutigen Nordirak angenommen. Zu allgemeinen Informationen über den LG und seine Forschungsgeschichte siehe Pablo Argarate, *Ktābā dmasqātā oder Liber Graduum*. Ein Überblick über den Forschungsstand, in: Dmitrij Bumazhnov, Emmanouela Grypeou, Timothy B. Sailors und Alexander Toepel, eds., *Bibel, Byzanz und Christlicher Orient. Festschrift für Stephen Gerō zum 65. Geburtstag*, OLA 187 (Leuven u.a.: Peeters Pub, 2011), 239–258. Eine ausführliche Bibliographie zum LG findet man bei Grigory Kessel, Karl Pinggéra, *A Bibliography of Syriac Ascetic and Mystical Literature*, Eastern Christian Studies 11 (Leuven u.a.: David Brown Book Company, 2011), 53–60.

17 Peter Nagel, Die „Märtyrer des Glaubens“ und die „Märtyrer der Liebe“ im syrischen Liber Graduum, in: Bärbel Köhler, ed., *Religion und Wahrheit. Religionsgeschichtliche Studien. Festschrift für Gernot Wießner zum 65. Geburtstag* (Wiesbaden: Harrassowitz, 1998), 127–142. Zu nennen wäre auch die Studie von Shafiq Abouzayd, *Violence and Killing in the Liber Graduum*, Aram Periodical 11/12 (1999–2000), 451–465.

18 Syrisch *sāhdē dēhūbbā*, z.B. in LG 30,4 (PS I,3, 869,18–19 Kmosko), ihre andere Bezeichnung im 30. Traktat des LG ist *talmīḏay hūbbā* (bzw. *talmīḏē dēhūbbā*), „Jünger der Liebe“, siehe z.B. LG 30,4 (PS I,3, 869,11 Kmosko).

bens“<sup>19</sup> in Verbindung mit der sonst für den ganzen LG typischen Gegenüberstellung von den gerechten und vollkommenen Christen.<sup>20</sup> Für die Gerechten des LG gilt die Erfüllung der „kleinen Gebote“, die „in der Goldenen Regel und im Dekalog zusammengefaßt sind“.<sup>21</sup> Die „großen Gebote“ sind vornehmlich in der Bergpredigt formuliert und haben nach der Lehre des LG die Vollkommenen im Blick. Ein anderer Name dieser zweiten Gruppe lautet auf Syrisch *ṭhīḏāyē*,<sup>22</sup> eine Bezeichnung, „die sich einer eindimensionalen Übersetzung widerstrebt“ und im LG „am ehesten als ‚alleinig‘ oder ‚einzigartig‘ interpretierbar“ ist.<sup>23</sup> Es muss hervorgehoben werden, dass das gleiche Wort in den Texten Isaaks „die Einsiedler“ bedeutet.

Die „Märtyrer des Glaubens“ werden von den „Sekten“<sup>24</sup> und von den „Heiden“<sup>25</sup> verfolgt und getötet.<sup>26</sup> Ihrerseits „erheben sich die Jünger des Glaubens wider die Jünger der Liebe und verfolgen sie aus Unwissenheit, während die Jünger der Liebe erdulden, wie geschrieben steht: ‚Die Liebe erduldet alles und hält alles aus.‘“ (1Kor 13,7).<sup>27</sup> An einer anderen Stelle heißt es ausdrücklich, dass diese Verfolgungen für die „Märtyrer der Liebe“ durchaus blutige Konsequenzen haben können: „Die Märtyrer der Liebe aber werden von den ‚Hausgenossen des Glaubens‘ verfolgt und getötet.“<sup>28</sup> Der Autor des LG qualifiziert dieses Vorgehen eindeutig: „Die also, die töten, sind nicht Jünger des Glau-

19 Syrisch *sāhdē dēhaymānūtā*, z.B. in LG 30,4 (PS I,3, 869,18–19 Kmosko), andere Bezeichnung ist *talmīḏē dēhaymānūtā*, „Jünger des Glaubens“, siehe z.B. LG 30,4 (PS I,3, 869,10 Kmosko).

20 Nagel, Die „Märtyrer des Glaubens“, 129–130. LG 30 unterscheidet zwischen den „Vollkommenen“ und den „Jüngern (bzw. Märtyrer) der Liebe“, die eine unmittelbare Vorstufe der Vollkommenheit darstellen. In der folgenden Analyse von LG 30 werden die „Vollkommenen“ in ihrer Unterschiedenheit von den „Jüngern (bzw. Märtyrer) der Liebe“ nicht berücksichtigt.

21 Nagel, Die „Märtyrer des Glaubens“, 129.

22 Eine Ableitung von *hād*, eins.

23 Nagel, Die „Märtyrer des Glaubens“, 129–130.

24 *dēhlātā*, LG 30,4 (PS I,3, 869,21 Kmosko).

25 *ḥanpē* LG 30,4 (PS I,3, 869,21 Kmosko).

26 Nagel, Die „Märtyrer des Glaubens“, 131, denkt dabei „am ehesten an die Christenverfolgungen unter Schapur II. seit dem Jahre 339“, lässt aber letztlich die Frage „völlig offen“.

27 Übersetzung: Nagel, Die „Märtyrer des Glaubens“, 134, syrischer Text: LG 30,4 (PS I,3, 869,10–14 Kmosko).

28 Übersetzung: Nagel, Die „Märtyrer des Glaubens“, 135, syrischer Text: LG 30,4 (PS I,3, 872,15–17 Kmosko). Nach Nagel, Die „Märtyrer des Glaubens“, 135 (n. 38) handelt es sich bei den „Hausgenossen des Glaubens“ (= Jünger des Glaubens, = Märtyrer des Glaubens; syrisch: *bnay bayta dēhaymānūtā*, LG 30,4 (PS I,3, 872,17 Kmosko)) um einen negativ besetzten Ausdruck, der auf Gal 6,10 basiert.

bens, sondern Jünger des Satans.“<sup>29</sup> LG benennt auch unmissverständlich den Grund der Verfolgung:

Die Hausgenossen des Glaubens aber, da sie sich durch den Glauben im Besitz der ganzen Wahrheit dünken, entrüsten sich wider ihn, sobald ein Mann der Liebe nur ein Wörtlein sagt, das ihnen verborgen ist, und töten ihn: „Zu welchem Zwecke“, heißt es, „lehrt ihr etwas, was nicht in der ganzen Kirchengemeinschaft gepredigt wird?“ Dabei erkennen sie nicht, dass niemand die ganze Wahrheit erlangt, so er nicht liebt wie der Herr und seine Apostel, und „er bläst sich nichtig auf in seinem fleischlichen Sinn“, sagt Paulus (Kol 2,18).<sup>30</sup>

Der Kern des Konfliktes zwischen den beiden Gruppen ist also die von den Jüngern der Liebe verbreitete Lehre, die die andere Partei als von dem allgemeinen Glaubensgut abweichend auffasst und nicht verstehen kann. Der Inhalt dieser Lehre ist in den Worten „Dabei erkennen sie nicht, dass niemand die ganze Wahrheit erlangt, so er nicht liebt wie der Herr und seine Apostel“ angedeutet. Die Erkenntnis der „ganzen Wahrheit“ wird somit vom Erlangen der vollkommenen Liebe abhängig gemacht, die den Aposteln und dem Herrn selbst eigen war.

Das mit dem Begriff „Liebe“ zusammenhängende Konfliktfeld hat eine theoretische und eine praktische Dimension und äußert sich in unterschiedlichen Auffassungen der christlichen Mission bzw. der Predigt innerhalb der Gemeinde, die die Jünger des Glaubens und die Jünger der Liebe auf den Tag legen. Die zwei Gruppen, die im 30. Traktat des LG als Missions- bzw. Predigtobjekt auftreten, sind die oben bereits angesprochenen „Sekten“ bzw. „Heiden“, sowie die „Bösen“ und Sünder.<sup>31</sup> Durch die gleiche Brille betrachtet der LG auch das wechselseitige Verhältnis der Jünger des Glaubens und der Jünger der Liebe.

Das Verhältnis der *Jünger der Liebe* zu den drei Gruppen wird im LG 30 wie folgt charakterisiert:

29 Übersetzung: Nagel, Die „Märtyrer des Glaubens“, 135, syrischer Text: LG 30,4 (PS I,3, 873,12–13 Kmosko).

30 Übersetzung: Nagel, Die „Märtyrer des Glaubens“, 135, syrischer Text: LG 30,4 (PS I,3, 872,19–873,4 Kmosko).

31 Nach LG 30,1 zählen dazu die „dreisten, aufrührerischen und schamlosen Menschen“, sowie „Huren, Ehebrecher und Habgierigen“, Übersetzung: Nagel, Die „Märtyrer des Glaubens“, 132.

### 1) Die Sekten und Heiden:

„Von den ‚Sekten‘ nämlich werden sie (d.h. die Jünger der Liebe) nicht getötet, sondern sie haben Freude an ihnen, da sie diese in Demut lehren.“<sup>32</sup>

### 2) Die „Bösen“ und Sünder

„Der Jünger der Liebe <...> wiewohl er die Bösen, die Hochmütigen, die Überheblichen, die Ruhmsüchtigen und die Sünder kennt, mehr als jeder andere, dessen Liebe lässt gleichwohl nicht zu, sie auszugrenzen und ihnen zu sagen: „Mit euch will ich nichts zu tun haben, mit euch rede ich nicht“, sondern er weist <sie> zurecht und vermahnt <sie>. Mögen sie ihn auch schmähen, schlagen, verfolgen und umbringen – er bringt es nicht über sich, wo er Frevel und Aufruhr sieht, nicht zurechtzuweisen, zu ermahnen, zu tadeln, zu lehren und geduldig anzuspornen. Nachdem er aber gelehrt und zurechtgewiesen hat, macht er sich klein an der Seele und arm an Geist und hält die, die geringer sind als er, für größer als sich selbst, erweist ihnen Ehre und wird reich in der Demut des Herrn.“<sup>33</sup>

### 3) Die Jünger des Glaubens

Die „Jünger der Liebe“ beten für ihre Verfolger (d.h. für die „Jünger des Glaubens“) und lieben sie, während sie von ihnen getötet werden. Dabei folgen sie dem Beispiel des Herrn und der Apostel.<sup>34</sup> An einer anderen Stelle heißt es, dass die „Jünger der Liebe“ auch für die „Bösen“ beten.<sup>35</sup>

Die „Jünger der Liebe“ predigen also sowohl den bereits oberflächlich christianisierten „Bösen“ als auch den Andersgläubigen („Sekten“ und Heiden) und ebenso den „Jüngern des Glaubens“.<sup>36</sup> Die Heiden- und Sektenmission verläuft friedlicher als der Umgang mit den „Bösen“, da diese die „Jünger der Liebe“ zuweilen „schmähen, schlagen, verfolgen und umbringen“. Außerhalb der Unterweisung verhalten sich die „Jünger der Liebe“ den „Bösen“ und Sündern gegenüber demütig und halten sich für geringer als jene. In Bezug auf ihre Verfolger und Mörder – damit sind sowohl die „Bösen“ als auch die „Jünger des Glaubens“ gemeint – gilt für die „Märtyrer der Liebe“ das Liebesgebot.

32 Wir übernehmen hier die Übersetzung von Nagel, Die „Märtyrer des Glaubens“, 135, syrischer Text: LG 30,4 (PS I,3, 872,17–19 Kmosko). Nagel übersetzt *ad sensum*, die vorliegende Konstruktion scheint nicht stimmig.

33 Übersetzung mit kleinen Veränderungen nach: Nagel, Die „Märtyrer des Glaubens“, 137, syrischer Text: LG 30,8 (PS I,3, 881,6–20 Kmosko).

34 Vgl. LG 30,5 (PS I,3, 876,10–15 Kmosko).

35 LG 30,8 (PS I,3, 881,24–884,2 Kmosko).

36 Bezüglich der Predigt an die „Jünger des Glaubens“ siehe oben das Zitat aus LG 30,4 (PS I,3, 872,19–873,4 Kmosko).

Wenden wir uns jetzt den Beziehungen der *Jünger des Glaubens* zu den drei Gruppen zu.

### 1) Die Sekten und Heiden:

„Auch die Jünger des Glaubens, auch sie erdulden von Seiten der Irrenden und werden von den Sekten verfolgt, weil sie deren Gegner sind, werden getötet und werden zu Märtyrern.<sup>37</sup> <...> Wegen dieses löblichen Eifers werden sie (d.h. die Jünger des Glaubens von den Sekten und Heiden) umgebracht, währenddessen sie ihre Mörder und Verfolger nicht lieben, sondern schmähen<sup>38</sup> <...> Unter ihnen (d.h. den Jüngern des Glaubens) gibt es solche, die ihre Mörder und Verfolger hassen, und solche, die sie nicht hassen, aber auch nicht lieben.“<sup>39</sup>

### 2) Die „Bösen“ und Sünder

„Deshalb hält der Glaube seine Jünger von jedem Bruder fern, der wie auch immer einen schlechten Wandel führt oder in dem eine gewisse Unreinheit steckt <...>.<sup>40</sup> Der Jünger des Glaubens <...> spricht also: ‚Was zwingt mich, die Leute (d.h. die Sekten und Heiden) zu lehren und beschimpft zu werden?‘<sup>41</sup> <...> Die Jünger des Glaubens aber sondern die Bösen aus der Mitte der Guten aus und werfen sie hinaus mit den Worten: ‚Schert euch weg aus dem Weizen, ihr Unkraut und Übeltäter! Es sei ferne, dass wir <...> mit euch beten <...>‘.“<sup>42</sup>

### 3) Die Jünger der Liebe

Wie schon oben dargelegt, werden die „Jünger der Liebe“ von den „Jüngern des Glaubens“ verfolgt und getötet.<sup>43</sup>

Die Unterschiede zwischen den „Jüngern des Glaubens“ und den „Jüngern der Liebe“ betreffen also das Verhältnis zu den Sündern und „Bösen“ einerseits und den Sekten und Heiden andererseits. Während die „Jünger der Liebe“ diesen beiden Gruppen predigen und mit ihnen Umgang pflegen, werden die „Bösen“ und Sünder von den „Jüngern

des Glaubens“ gemieden und verpönt, während sie selbst von den Heiden und Sekten blutigen Verfolgungen ausgesetzt sind.

Eine abweichende Haltung besteht auch in Bezug auf das Verhältnis der „Jünger der Liebe“ und der „Jünger des Glaubens“ zu ihren jeweils unterschiedlichen Verfolgern: Während die „Jünger der Liebe“ ihre Feinde lieben und für sie beten, vermögen die „Jünger des Glaubens“ ihre Verfolger höchstens nicht zu hassen, die Liebe zu ihnen kommt für sie nicht in Frage. In beiden Fällen ist es die mangelnde Liebe der „Jünger des Glaubens“, die den abweichenden Praktiken und Einstellungen zugrunde liegt.

Es scheint berechtigt zu vermuten, dass die Liebe zu den „Bösen“ und Sündern sowie die Liebe zu den eigenen Mördern und Verfolgern Themen der Lehre sind, die den „Jüngern des Glaubens“ von den „Jüngern der Liebe“ vor Augen geführt wurde und jene so ärgerte, dass sie sich daran machten, die „Märtyrer der Liebe“ zu töten.<sup>44</sup>

## 3. Die Applikation

Was hat nun der oben skizzierte Konflikt mit dem Text des Isaak von Ninive zu tun? Er lässt sich, wie mir scheint, besser verstehen, wenn man annimmt, dass die Rolle des Einsiedlers der von den „Märtyrern der Liebe“ in Bezug auf die „Bösen“ und die „Jünger des Glaubens“ gleicht.

Tatsächlich wird der Adressat von Isaak ermahnt, sich immer von der *mərəhmānūtā*, der Barmherzigkeit, auch gegenüber „einem Bösen“<sup>45</sup> leiten zu lassen. Das gleiche Wort verwendet auch der LG für seine Bösen. Umgekehrt verwendet der LG für „lieben“ neben *ḥabbā*<sup>46</sup> auch

37 Übersetzung: Nagel, *Die „Märtyrer des Glaubens“*, 134, syrischer Text: LG 30,4 (PS I,3, 869,14–18 Kmosko).

38 Übersetzung: Nagel, ebd., 135, syrischer Text: LG 30,4 (PS I,3, 872,3–5 Kmosko).

39 Übersetzung mit kleinen Veränderungen nach: Nagel, ebd., 136, syrischer Text: LG 30,6 (PS I,3, 876,17–20 Kmosko).

40 Übersetzung: Nagel, ebd., 132, syrischer Text: LG 30,1 (PS I,3, 861,9–12 Kmosko).

41 Übersetzung: Nagel, ebd., 137–138, syrischer Text: LG 30,8 (PS I,3, 881,20–24 Kmosko).

42 Übersetzung: Nagel, ebd., 138, syrischer Text: LG 30,9 (PS I,3, 884,21–26 Kmosko).

43 Vgl. LG 30,4 (PS I,3, 869,10–14 Kmosko) und LG 30,4 (PS I,3, 872,15–17 Kmosko).

44 Nagel, *Die „Märtyrer des Glaubens“*, 130, nimmt an, dass der Grund der im LG erwähnten innerkirchlichen Verfolgungen die Vorstellung der „Vollkommenen“ von einer geistigen Kirche ist, deren Abbild die irdische Kirche ausmacht. Im LG 30,6 heißt es nun tatsächlich, dass auch die „Vollkommenen“ Opfer der Verfolgung (durch die „Jünger des Glaubens“?) sein können, ansonsten sind es die „Jünger der Liebe“, die den Verfolgungen der „Jünger des Glaubens“ ausgesetzt sind. Die spezielle Untersuchung von Peter Nagel, *Die sichtbare und die unsichtbare Kirche im syrischen „Buch der Stufen“ (Liber Graduum)*, in: Hermann Goltz, ed., *Stimme der Orthodoxie 3. Festschrift für Konrad Onasch* (Berlin-Karlshorst: Verlag der Berliner Diözese der Russisch-Orthodoxen Kirche [Moskauer Patriarchat], 1996), 40–42, hinterlässt den Eindruck, dass die „Vollkommenen“ die Lehre von der unsichtbaren Kirche äußerst vorsichtig vertreten, ohne die Gefühle der sichtbaren Kirche sichtlich zu verletzen. Die Frage bedarf einer weiteren Klärung.

45 *bīšā*, vgl. V. 12, syrischer Text: Isaak von Ninive I,65 (456,11 Bedjan).

46 Vgl. *sāhdē dāḥūbbā*, „Märtyrer der Liebe“.

rhem, ein Wort, das die gleiche Wurzel wie die Barmherzigkeit bei Isaak hat.<sup>47</sup> Generell ist die Rolle der Barmherzigkeit bei Isaak analog der von der Liebe im LG 30.

Indem der Einsiedler von Isaak einem Verbrecher barmherzig begegnet und ihn zu rechtfertigen sucht, macht er also annähernd das Gleiche, was die „Jünger der Liebe“ gegenüber den „Bösen“ im LG praktizierten, und zwar in den Augen der bei Isaak nicht genannten aber wohl vorauszusetzenden christlichen Gruppe, die den „Jüngern des Glaubens“ entsprechen soll. Diese Ungenannten sind über das milde Urteil des Einsiedlers empört, weil sie den Verbrecher für des Todes würdig halten, und bringen den Richter um, weshalb er nach der Aussage Isaaks zum „Märtyrer“ wird.<sup>48</sup> Auch in diesem Fall liegt eine mit dem LG vergleichbare Terminologie vor.<sup>49</sup> Gemeinsam den beiden Texten ist auch das Gebet für die „Bösen“.<sup>50</sup>

Eine interessante Abweichung vom LG stellt der Vers 26, der dem Einsiedler verbietet, für den Verbrecher etwas zu tun, was – abgesehen von dem Freispruch vor Gericht – über das Gebet hinaus geht. Dem liegt möglicherweise die Befürchtung zugrunde, dass sich der Einsiedler mit den „Bösen“ zu stark einlässt und sich unnötig den Vorwürfen der „Eiferer“<sup>51</sup> aussetzt. Der LG berichtet dagegen, dass die „Jünger der Liebe“ den „Bösen“ predigen und mit ihnen Umgang pflegen.<sup>52</sup> Möglicherweise ist diese Vorsicht eine Frucht der bitteren Erfahrung mit den „Eiferern“.

47 Vgl. z.B. die Ableitungen von rhem in LG 30,4 (PS I,3, 873,7–8 Kmosko) und merahmānūtā in Isaak von Ninive I,65 (455,14 Bedjan).

48 Vgl. V. 17.

49 Vgl. die mehrfach angesprochene „Märtyrer der Liebe“. Eine weitere terminologische Parallele liegt im gleichen Namen ihīdāyā für den Einsiedler bei Isaak (in unserem Stück ist das Wort zwar nicht belegt, aber sonst ist es in den Schriften Isaaks allgemein verbreitet) und dem Anfang von LG 30,1: „Wer ein ihīdāyā werden und ganz den Geboten der Liebe folgen will <...>“, Übersetzung: Nagel, Die „Märtyrer des Glaubens“, 132, syrischer Text: LG 30,1 (PS I,3, 860,4–5 Kmosko). Dem Kontext lässt sich nicht eindeutig entnehmen, ob der Autor an die Vollkommenen und die „Jünger der Liebe“ zusammen oder an eine der beiden Gruppen denkt.

50 Vgl. V. 26 und LG 30,8 (PS I,3, 881,24–884,2 Kmosko).

51 Vgl. V. 29, die Eiferer könnten eine Parallelerscheinung zu den „Jüngern des Glaubens“ sein. Sehr charakteristisch ist V. 30 „Die, die das Gerechte lieben, beschäme mit deiner Barmherzigkeit“, in dem die Barmherzigkeit über das gerechte Handeln gestellt wird.

52 Das Thema wurde bereits angesprochen, vgl. die Übersetzung von LG 30,8 (PS I,3, 881,6–20 Kmosko) oben.

Dem LG fehlt auch völlig die für unseren Text zentrale Vorstellung vom Gericht und die damit zusammenhängende Terminologie.<sup>53</sup>

Besonders ist der V. 25 „Du aber beschäftigst dich mit der Erlösung deiner Seele und bist zum lebendigen Märtyrer geworden“ zu erwähnen, der ebenfalls ein dem LG unbekanntes Phänomen anspricht. Die Bezeichnung „lebendiger Märtyrer“ fußt nämlich auf der bei Isaak beliebten Auffassung der Askese, die in ihr ein freiwilliges Martyrium sieht.<sup>54</sup>

#### 4. Fazit

Der 30. Traktat des LG zeugt davon, dass das in dem syrischen Stufenbuch mit aller Schärfe durchgezogene Modell einer doppelten Ethik (Gerechte/Vollkommene bzw. „Jünger des Glaubens“/„Jünger der Liebe“) durchaus seine Probleme hatte, die die ostsyrischen christlichen Gemeinden im späten 4. und frühen 5. Jahrhundert zerrissen. Die auf der unteren Stufe stehenden Gemeindeglieder nahmen am meisten Anstoß daran, dass die Fortgeschrittenen ihre Lebensweise als zu wenig christlich einschätzten und ihnen ihre eigenen Ideale predigten. Diese Spannung entlud sich in Überfällen auf die „Vollkommenen“, welche offensichtlich nicht selten fatal für sie endeten. Aus dieser Situation heraus entstand der Name „Märtyrer der Liebe“, den man den getöteten „Vollkommenen“ gab.

53 Vgl. z.B. V. 27 *ḥānī grā* < *συνήγορος*. Man tut sich auch schwer daran, eine passende Mönchsgeschichte zu finden, die die von Isaak vorausgesetzte Situation illustrieren würde. Das 10. Apophthegma des heiligen Ammonas (4.–5. Jahrhundert, Ägypten) berichtet davon, wie Ammonas verhindert, dass ein unwürdiger Mönch aus der Mönchsgemeinschaft vertrieben wird. Indes liegt weder eine Gerichtssituation vor, noch ist Ammonas zu dieser Zeit Einsiedler, sondern bereits Bischof. Keineswegs droht ihm auch der Tod. In der *Historia Monastica* 9ff. des Thomas von Marga (9. Jahrhundert) wird Mar Jaqub der Bruderschaft von Berg Izla verwiesen, weil er die laxen Haltung einiger Mönche nicht angezeigt hat (der Hinweis von Dr. Nestor Kavvadas). Die entfernte Ähnlichkeit dieses syrischen Beispiels zu Isaak von Ninive I,65 besteht darin, dass Mar Jaqub die Sünder nicht beim kirchlichen Gericht denunziert. Eine Todesstrafe wird in seinem Fall nicht im Entferntesten erwogen.

54 Vgl. z.B. Isaak von Ninive II,3,2,62–63 (der syrische Text ist nicht ediert), italienische Übersetzung: Paolo Bettio, trans., *Isacco di Ninive, Discorsi spirituali. Capitoli sulla conoscenza, Preghiere, Contemplazione sull'argomento della gehenna, Altri opuscoli*, Collana Padri orientali (Magnano: Edizioni Qiqajon, 1985), 102–103 und Isaak von Ninive, III,12,37–51; italienische Übersetzung: Sabino Chialà, transl., *Isacco di Ninive, Discorsi ascetici*. Terza collezione, Collana Padri orientali (Magnano: Edizioni Qiqajon, 2004), 176–181.

← siehe  
Pöimen 90,  
91

Im späten 7. und frühen 8. Jahrhundert scheint diese Situation insofern eine Fortsetzung gefunden zu haben, als einige Einsiedler die Konflikte der Weltchristen, die an sich vor das weltliche Gericht gehörten, nach dem Maßstab des Gebotes der Feindesliebe entschieden. Dass sich die benachteiligte Seite dabei an dem Schiedsrichter vergehen konnte, geht aus dem Märtyrertitel hervor, den Isaak von Ninive in diesem Zusammenhang gebraucht. Theologisch wertet er diesen Fall als Nachfolge Christi durch den bewusst auf sich genommenen Tod für den freigesprochenen Verbrecher.<sup>55</sup>

## List of Contributors

Timothy D. Barnes, D. Phil., Professor emeritus of Classics and Honorary Fellow at the University of Edinburgh.

Theofried Baumeister, Dr. theol., Professor emeritus of Church History and Patrology at the University of Mainz.

Dmitrij F. Bumazhnov, Dr. phil., Heisenberg scholar at the University of Göttingen.

James Corke-Webster, Doctoral Student at the University of Manchester.

Anthony Dupont, Ph.D., Post-Doctoral Researcher at the University of Leuven.

Peter Gemeinhardt, Dr. theol., Professor of Church History at the University of Göttingen.

Peter Kuhlmann, Dr. phil., Professor of Latin Studies at the University of Göttingen.

Johan Leemans, Ph.D., Research Professor of Christianity in Late Antiquity at the University of Leuven.

Ekkehard Mühlenberg, Dr. theol., Professor emeritus of Church History at the University of Göttingen.

Hajnalka Tamas, Doctoral Student at the University of Leuven.